Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 825. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 23. November 1889.

Reichstagsbrief.

Berlin, 22. November.

In der Sitzung der Budgetcommission, welche der heutigen Reichstagssitzung voranging, wurde der Kriegsminister für einige Minuten abberufen, um mit einem Herrn zu conferiren, der draußen auf dem Corridor wartete. Dieser Herr war der Graf Waldersee. Die Vermuthung liegt sehr nahe, daß die Unterhaltung der beiden Generale sich genau auf denselben Punkt bezogen hat, der den ersten Gegenstand der Plenardebatte bildete. Eugen Richter brachte die sogenannten Waldersee-Artikel zur Sprache, und sowohl Herr von Verdy wie Graf Bismarck beeiferten sich, dieselben in der entschiedensten Weise zu dementiren. Graf Verdy nannte sie sogar frivol. Wir können uns über diese Erklärungen nur freuen. Die freisinnige Presse hat sich an der Walderseehetze nie mit Einem Worte betheiligt, nicht etwa weil sie Sympathien für den ihr völlig unbekannten Mann hegt, sondern weil dafür, daß er sich in diplomatische Dinge einmische, niemals die Spur eines Beweises erbracht worden ist. Es bleibt die interessante Thatsache übrig, daß einem in der officiösen Presse erschienenen Artikel ein möglichst scharfes Dementi vor versammeltem Kriegsvolk ertheilt worden ist, ohne daß ihr ein Vertheidiger erstanden wäre.

Die Forderungen auf Vermehrung der Beamtenstellen für das Colonialdecernat fanden sachlich keinen Widerspruch und dennoch knüpfte sich eine recht lebhafte Debatte daran. Graf Bismack hat sich die Redeweise seines Vaters in allen Aeußerlichkeiten angeeignet. Man hört dieselbe Tonfarbe der Stimme, denselben bald stockenden, bald ungestümen Redefluß, dieselben Redewendungen der Fortschrittspartei gegenüber. Aus einem ziemlich untergeordneten Anlaß erging er sich gegen Richter in dem Vorwurf der Entstellung und Verdrehung. Auch von dem Mittel machte er Gebrauch, einer Person sein Mißfallen zu bezeugen, indem er während ihrer Rede den Saal verließ.

Windthorst klagte in sehr kleinlautem Ton darüber, daß die katholischen Missionen zurückgesetzt würden, und legte eine Enttäuschung über den Gang der Colonialpolitik an den Tag. Diese Enttäuschung ist lediglich die Folge einer Täuschung, in welche er und seine Partei sich selbst eingewiegt. Das Centrum hat den Bestrebungen des Cardinals Lavigerie ein zu großes Gewicht beigemessen. Herr Wörmann versicherte von neuem, daß die Colonialpolitik einen großen Aufschwung des Exports im Gefolge haben werde. Die Länder, welche Colonien besäßen, richteten ihren Außenhandel vorzugsweise nach denselben. Die Behauptung ist statistisch falsch; England mit seinem ungeheuren Colonialbesitz sendet nur den vierten Theil seines Exports in die Colonien.

Der Fall Wohlgemuth wurde von Baumbach zur Sprache gebracht. Graf Bismarck versicherte, unsere Beziehungen zur Schweiz seien vortrefflich und seien auch während der Verhandlungen dieses Sommers niemals getrübt gewesen. Auf den Fall Wohlgemuth wollte er nicht eingehen, weil derselbe erledigt sei. Gewöhnlich wird der freisinnigen Partei ein Vorwurf daraus gemacht, daß sie Dinge zur Erörterung bringe, die noch nicht erledigt sind, die noch schweben. Wenn man im Reichstage weder über schwebende, noch über erledigte Fragen sprechen darf, worüber darf man sprechen? Die conservative Partei wollte die begonnene Debatte durch einen übereilten Schluß beendigen und führte damit eine Auszählung des Hauses herbei, die selbstverständlich mit der constatirten Beschlußunfähigkeit endigte.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. [Das neueste Weißbuch] enthält, wie schon telegraphisch gemeldet, zunächst einen vom 26. Septbr. 1888 datirten Erlaß an den interimistischen Commissar für das Congogebiet, Herrn von Puttkamer in Klein-Popo wegen der Beschwerden deutscher Handelshäuser, insbesondere des Kaufmanns Hönigsberg gegen die englische Royal Niger Company. Es folgen hierauf 13 Anlagen, betreffend: die Eingabe der Handelskammer zu Hamburg an die Deputation für Handel und Schiffahrt daselbst vom 3. September 1888, über Beschwerden über die Royal Niger Company; die Niger-Schifffahrtsacte; die Correspondenz mit der großbritannischen Regierung über die angeblichen Verletzungen internationaler Vereinbarungen seitens der Royal Niger Company; die Correspondenz mit der großbritannischen Regierung, über das am oberen Niger belegene Gebiet von Nupe; die Correspondenz mit der großbritannischen Regierung über die Beschwerden des Kaufmanns Hönigsberg über das Vorgehen der Royal Niger Company gegen seine Handelsunternehmungen; die Vorgänge vom December 1887 und Januar 1888, sowie die Verhaftung und Ausweisung des Hönigsberg aus dem Nigergebiet. — Darauf folgt ein eingehender Bericht des deutschen Reichscommissars von Puttkamer vom 15. Mai 1889 über die Verhältnisse am Niger. Hieran schließt sich ein Erlaß an den kaiserlichen Geschäftsträger in London mit dem Auftrage, den vorstehenden Bericht der großbritannischen Regierung mittels Note mitzutheilen. Der Entwurf zu dieser Note lautet:

Die Kaiserliche Regierung hat Ende vorigen Jahres, wie der Kaiserliche Botschafter seiner Zeit mitzutheilen die Ehre gehabt hat, den Kaiserlichen Consul a. i. in Lagos, Herrn v. Puttkamer, beauftragt, die seitens der deutschen Interessenten gegen die Royal Niger Company erhobenen Beschwerden an Ort und Stelle einer Prüfung zu unterziehen. Nachdem Herr v. Puttkamer diesen Auftrag erledigt hat, beehre ich mich auf Weisung der Kaiserlichen Regierung Euer Excellenz in der Anlage einen Auszug aus dem von demselben erstatteten Bericht zu überreichen und hierbei Folgendes zu bemerken:

I. Bei den früheren Correspondenzen in der Angelegenheit hatte sich eine Meinungsverschiedenheit über die Ausdehnung des der Regierung der Royal Niger Company unterstehenden Gebiets und namentlich darüber ergeben, ob das Königreich Nupe der Oberhoheit der Gesellschaft unterstehe oder nicht. Die Ermittelungen, welche von Herrn v. Puttkamer über die letztere Frage angestellt sind, haben die von den deutschen Interessenten gemachten Angaben bestätigt. Die Regierung von Nupe liegt hiernach ausschließlich in der Hand des dortigen Königs Moleki, er allein erhebt Abgaben und von ihm geht der Schutz aus, welchen die Europäer und der europäische Handel daselbst genießen. Von der Gesellschaft wird dagegen in Nupe keinerlei administrative Thätigkeit ausgeübt. Für ihre Zulassung zum Handel muß die Compagnie ebenso wie alle anderen Händler Abgaben an den König bezahlen. Als sie den Versuch machte, ihrerseits Abgaben in dem Lande zu erheben, hat der König ihre Factoreien geschlossen und deren Wiedereröffnung erst nach Zahlung einer beträchtlichen Strafsumme gestattet. Mit diesen thatsächlichen Verhältnissen steht nach den Ermittelungen des Kaiserlichen Commissars die rechtliche Lage der Angelegenheit im Einklang. Aus dem Vertrage mit König Moleki kann die Gesellschaft, wie auch aus der Verbalnote Sir Edward Malets vom 23. Juni v. J. hervorging, Hoheitsrechte über Nupe nicht herleiten, ebensowenig lassen sich solche Rechte auf den in der gedachten Note erwähnten Vertrag mit dem Sultan von Gandu stützen, da diesem Herrscher, wie diesseits bereits angegeben war, Hoheitsrechte über Nupe nicht zustehen. Da durch die vorstehenden Feststellungen jetzt bewiesen ist, daß Nupe nicht unter der Regierung der Nigercompagnie steht und somit nicht zu dem in der amtlichen Notification vom 18. October 1887 definirten britischen Protectorate der Nigerdistricte gehört, so wird nunmehr entsprechend den Bestimmungen der Niger-Schifffahrtsacte die Jahre hindurch von der Compagnie verletzte Freiheit des Transitverkehrs nach jenem Lande sicherzustellen sein. In Gemäßheit des Artikels 27 der Generalacte der Berliner Conferenz und der Ausführungen Lord Salisburys in seiner Note vom 3. August 1887 ist daher Fürsorge dafür zu treffen, daß Schiffe und Waaren, welche auf dem Wege von oder nach Nupe den unteren Niger im Transit passiren, keinerlei Zöllen, Aufenthaltsverpflichtungen 2c. unterworfen werden, und daß insbesondere die Verordnungen der Niger-Compagnie über die Verpflichtung zum Anlaufen gewisser Orte und über offene und geschlossene Häfen auf solche Schiffe und Waaren keine Anwendung finden. Durch die Untersuchungen des Herrn von Puttkamer ist festgestellt, daß das der Regierung der Compagnie unterstehende Gebiet am Niger etwas unterhalb Lokoja ein Ende nimmt. Ob sich oberhalb von Nupe oder am Benuë Gebiete befinden, welche der Regierung der Compagnie unterstehen, erscheint zweifelhaft. Falls die Gesellschaft dies behauptet, werden die darauf bezüglichen Angaben wegen der Wichtigkeit der Gebietsfrage für die Zollerhebung einer sorgsamen Prüfung zu unterziehen und die Grenzen jener Territorien genau zu bestimmen sein. Der Billigkeit würde es entsprechen, alle oberhalb Nupe und alle am Benuë belegenen Gebiete bis zum Abschluß jener Prüfung und bis zur Veröffentlichung des Ergebnisses derselben als unabhängig zu betrachten und der Nigercompagnie jede Zollerhebung von den im Transit dorthin importirten oder von dort exportirten Waaren zu untersagen.

II. Neben den vorstehend berührten Beschwerden wegen Verletzung der Niger-Schifffahrtsacte ist, wie in den früheren Correspondenzen ausgeführt wurde, seitens der deutschen Interessenten namentlich darüber Klage geführt, daß die Nigercompagnie fremde Handelsunternehmungen in ihrem Gebiete durch übertriebene Zölle und andere Maßnahmen in unzulässiger Weise zu erschweren beziehungsweise unmöglich zu machen suche. 1) Nach dem deutsch-englischen Uebereinkommen vom 16. Mai/2. Juni 1885 sollen Zölle in den beiderseitigen Gebieten am Golf von Guinea nur insoweit erhoben werden, als dies zur Deckung der durch Uebernahme der Schutzherrschaft entstehenden Kosten für erforderlich erachtet wird. Der Kaiserliche Commissar von Puttkamer hat sich dahin ausgesprochen, daß die von der Gesellschaft erhobenen Zölle bis zu ihrer vor Kurzem eingetretenen Herabsetzung im Allgemeinen exorbitant gewesen seien, die Ausfuhrzölle bezeichnet Herr von Puttkamer auch jetzt noch als unerschwinglich. Wenn die Königl. großbritannische Regierung versichert, daß das Gesammterträgniß der Zölle nicht über das in dem Abkommen bezeichnete Maß hinausgeht, so ist dies nur daraus zu erklären, daß die Nigercompagnie sich für berechtigt hält, den Betrag von 250 000 Pfd. Sterl., welchen sie angeblich zur Erwerbung von Territorialrechten aufgewendet hat, als eine Art Staatsschuld des Nigergebiets zu behandeln und die Verzinsung derselben mit jährlich 12 500 Pfd. Sterl. durch Erhebung von Zöllen aufzubringen. Wie in den diesseitigen Noten vom 28. Februar und 7. April d. J. nachgewiesen wurde, ist jene Auffassung mit dem vorhergedachten Abkommen nicht vereinbar. Die Gesellschaft wird daher anzuhalten sein, jene Lasten aus eigenen Mitteln zu bestreiten und von der Heranziehung anderer Handeltreibender zur Deckung derselben Abstand zu nehmen. Aus dem Bericht des Herrn von Puttkamer geht weiter hervor, daß die Niger-Compagnie nicht allein übermäßig hohe Zölle und Abgaben erhebt, sondern daß sie dieselben auch, wie bereits in einer diesseitigen Note vom März v. J. angedeutet war, als Mittel benutzt, um die lucrativsten Handelszweige für sich zu monopolisiren oder doch die Concurrenz in denselben thunlichst zu erschweren. Bei den Bestimmungen über die für den Spirituosen- und Kleinhandelbetrieb zu zahlenden Licenzen tritt dieser Zweck offen zu Tage. Nicht weniger vorhanden ist jene Tendenz aber bei der Normirung der Ausfuhrzölle. Durch die Zölle, welche die Compagnie auf die wichtigsten Erzeugnisse des Nigergebietes, wie Elfenbein und Palmkerne, gelegt hat, macht sie ihren Concurrenten den Ausfuhrhandel mit jenen Producten und damit mehr oder weniger den Betrieb ihrer Unternehmungen unmöglich; ihr eigener Handel wird durch dieselben nicht berührt, da für sie selbst die Zollzahlung nur eine rechnungsmäßige Ausgabe bildet; sie wird durch jene Maßnahme im Gegentheil in die Lage versetzt, binnen kurzer Zeit den gesammten Exporthandel mit jenen Artikeln ausschließlich in ihrer Hand zu vereinigen. Da derartige Manipulationen mit den Bestimmungen in Sect. 14 u. 15 des der Gesellschaft verliehenen Schutzbriefes in Widerspruch stehen, so wäre ein energisches Einschreiten der Königlich großbritannischen Regierung gegen diese Mißbräuche dringend geboten.

2) Die diesseits wiederholt zur Sprache gebrachte Angabe der deutschen Interessenten, daß die Nigercompagnie ähnliche Tendenzen, wie die vorher bezeichneten, auch bei ihren sonstigen Maßnahmen und Verordnungen befolge, ist durch die Ermittelungen des Kaiserlichen Commissars bestätigt. Für die Verordnungen, betreffend das Anlaufen von bestimmten Orten und betreffend geschlossene und offene Häfen, läßt sich ein öffentliches Interesse nicht nachweisen, sie dienen beinahe ausschließlich dem Streben der Nigergesellschaft, den Handel im Nigergebiet zu monopolisiren. Bezeichnend in dieser Beziehung ist namentlich die von der Gesellschaft erlassene und bei der Schwierigkeit, Abdrücke der Gesellschaftsverordnungen zu erhalten, diesseits bisher nicht bekannt gewordene Bestimmung, daß fremde Kaufleute nur an Orten, wo bereits eine Compagniefactorei besteht, Niederlassungen anlegen und Handel betreiben dürfen. Auch in diesem Vorgehen liegen schwere Verletzungen des oben erwähnten deutsch-englischen Abkommens, sowie des der Gesellschaft ertheilten Schutzbriefes, welche der Abhilfe bedürfen.

III. Die Schadensersatzansprüche des deutschen Kaufmanns Herrn Hönigsberg stehen mit den im Vorstehenden erörterten Beschwerden in

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank.** [46]

XVIII.

„Mein Fürst!

Bitte um baldigen Bericht! Wo stecken Sie, was thun und treiben Sie, wie leben und wen lieben Sie? Lisa."

In seiner in der Victoriastraße gelegenen, hocheleganten Garçonwohnung auf das weiße Bärenfell, das die Couchette bedeckte, behaglich ausgestreckt, lag Fürst Aksakoff beim Empfang dieses Billets.

„Famoser Kerl, die hübsche Frau, immer kokett, immer originell," murmelte er vor sich hin, als er das Briefchen las, dessen Veilchenparfüm sich mit dem Duft des feinen türkischen Tabaks, den er rauchte, eigenartig vermischte.

Die kleinen, pikanten Billets, durch die Lisa ehemals Arnau so entzückt und gefesselt hatte, wurden noch immer geschrieben, nur waren sie jetzt an eine andere Adresse gerichtet.

Aksakoff schien seiner Sache gewiß, sonst hätte er wohl nicht beharrlich seit Jahr und Tag die schöne Frau umworben. Er war ein Russe und ganz durchdrungen von dem Princip, daß gewisse Frauen stets zu erobern seien, es käme nur auf den Zeitpunkt und die glücklichen Umstände an. Lisa entfaltete eine viel zu verheißungsvolle Koketterie ihm gegenüber, als daß er sich nicht hätte sagen dürfen, sie verspricht zu viel, um nicht eines Tages etwas davon zu halten. Er besaß in zu hohem Maße die Zähigkeit und Ausdauer seiner Nation, um von einem einmal gehegten Wunsch abzugehen. Die schöne, geistvolle, gewandte Frau reizte ihn heute in ihrer Reife noch mehr, als damals, wo er sie als die junge Gattin seines alten Freundes kennen lernte, und wo chevalereske Bedenken und Anhänglichkeit gegen seinen Kameraden, den Grafen Pahlen-Losskutoff, mit seiner Begehrlichkeit kämpften; aber der Rechtsanwalt Arnau?! Was kümmerte ihn der, was galt er ihm? — — Lisa sollte ihm unbedingt gehören, früher oder später. Es schien ihm nur natürlich, daß sie ihn, den Weltmann, den klugen Aristokraten, den unvergleichlich reichen Russen, diesem blonden Rechtsanwalt, der trotz alles scheinbaren Luxus doch nur in beschränkten Verhältnissen leben konnte, vorziehen mußte. Allerdings, Arnau war jung und schön . . . trotzdem, eine Laune von ihr, ein Trumpf ihm gegenüber ausgespielt. In ihrem Charakter lag es nicht, sich auf die Dauer in dieser Sphäre zu behagen, und wenn er tausendmal ihr Mann, ihr legitimer Gatte war. Was fragte dieses extravagante Geschöpf darnach, deren Liebesverhältniß, deren Heirath mit Arnau auch nichts weiter war, als eine der Eingebungen oder Phantasien, denen sie sich willenlos überließ!

Außerdem gab es noch ein mächtiges Band, das Lisa an ihn fesseln mußte, der Proceß, den sie in Rußland mit der Familie ihres ersten Gatten führte.

Arnau hatte sich klugerweise geweigert, diesen Proceß einzuleiten, der ihm, dem Juristen, sehr aussichtslos schien. Aber sie hatte darauf bestanden. Das Verfahren kostete Unsummen, sie ließ sich nicht zurückschrecken; mit Eigensinn und Verbissenheit klammerte sie sich an den Streitfall, „an ihr gutes Recht", wie sie sagte. Sie wurde wie rasend, wenn Arnau sie überreden wollte, nachzugeben.

„Niemals!" schrie sie „und wenn ich darüber zu Grunde gehen sollte!"

Schwach und willenlos hatte Arnau sich ihrem Wunsche gefügt. Aksakoff kannte den Stand der Dinge. Er wußte, daß jetzt die Verhandlung in zweiter Instanz bevorstand, er wußte, daß Lisa auf seinen mächtigen Einfluß, seine Hilfe baute — lauter Factoren für seine frivolen Berechnungen . . . Wenn ihr Vermögen verloren ging, wie sollte sie den Luxus aufrecht erhalten, der ihr Lebensbedingung war, ohne den sie nicht existiren konnte? Also früher oder später.

„Die Kleine ist jetzt wieder hier!" sprach er vor sich hin, während diese Betrachtungen an seinem Geiste vorüberzogen, „und gar nicht empfindlich, gar nicht chokirt, daß ich ihr nicht nachgereist bin, was sie ja wohl erwartet hatte, und das erste Lächeln des Frühlings, wie diese sentimentalen Deutschen sagen würden, führt sie zurück . . in meine Arme?"

Dieses erste Lächeln des Frühlings hatte Berlin in Licht und Glanz getaucht! Wie mit einem Zauberschlage hatte sich Baum und Strauch mit jungem Grün bedeckt, der Thiergarten, die vornehmstillen Straßen des Westens prangten im herrlichsten, lichtgrünen Laubschmuck, das wie transparent schien, wenn die Sonne es durchfluthete; goldig-grün, flimmernd und schimmernd wie ein Hauch, eine Duftwolke. Die Bäume streckten und reckten ihre Zweige und wölbten sich zu weiten Blätterdächern, in deren Kronen die Vögel jubilirten, Blumen und Blüthen kamen hervor, als könnten sie es nicht länger erwarten, ihr schönes Berlin zu schmücken, und rasch hatte diese großartige Weltstadt sich in die Gartenstadt verwandelt, als die sie im Frühling erscheint. Wie eine stolze, imposante Schönheit, die zeitweilig durch Lieblichkeit und Anmuth anzuziehen versucht, oder eine kluge, erfahrene Frau, die Naivetät und Unschuld heuchelt. Aber Berlin heuchelt nicht, es ist in der That für kurze Zeit eine Frühjahrsschönheit ohne Gleichen, voll Liebreiz und jugendlicher, lenzesfrischer Anmuth! —

Frau Rechtsanwalt Arnau hatte, nach den Gepflogenheiten der eleganten Welt, sich Mitte April aus der um diese Zeit noch immer lebhaft verkehrenden Gesellschaft hinweg, nach Wiesbaden gerettet. Dort blühten schon die Veilchen, und die Lüfte wehten milde und weich, vor allem aber gehörte es zum guten Tone, den Rest der Einladungen liegen zu lassen, und die Natur aufzusuchen.

Der Schluß der Saison hatte sich brillant gestaltet. Arnaus lebten in einem wahren Geselligkeitstaumel, überall erschienen sie, überall bemerkte man die schöne Frau und bewunderte sie laut; aber heimlich flüsterten Neid und Bosheit über den außergewöhnlichen Aufwand, den sie trieben.

Ein junger Rechtsanwalt? Er hat in der That eine glänzende Praxis, ist bei vielen Unternehmungen betheiligt . . . trotzdem! Die Frau soll sehr reich sein . . . Sie processiren um ihr Vermögen . . .

Die Zweifel Anderer kümmerten Lisa gewiß nicht, wenn sie für die Warnungen kein Ohr hatte, die ihr Gatte ihr zurief.

„Es ist unmöglich, Lisa," hatte er ihr gesagt, „wir können so nicht leben! Der Aufwand, den wir treiben, übersteigt unsere Verhältnisse, schon weiß ich nicht, wie ich die Mittel herbeischaffen soll . . ."

Sie sah ihn kalt an.

„Du hast ja darauf bestanden, daß ich Deine Gattin werde, glaubtest Du damals, die Gräfin Pahlen-Loßkutoff . . ."

„Die Gräfin Pahlen-Loßkutoff!" lachte er höhnisch auf.

„Ernst!" Es war nur das eine Wort, das sie sagte, es lag aber so viel Schmerz in diesem Ausruf, daß er ganz beschämt und kleinmüthig zusammenfuhr; er hatte die empfindlichste Stelle ihrer Seele getroffen. Der Proceß, der Zweifel an ihrem Rechte war der Schatten in ihrem Leben.

„Verzeihe," stammelte er, „aber ich bin so überreizt, so nervös! Die ewigen Aufregungen meiner Thätigkeit, diese vielfachen Unternehmungen, die aufreibenden Sorgen, dazu dieses ruhelose Leben, der endlose Proceß in Rußland — ich fühle mich erschöpft und todesmatt . . ."

„Mache Dich auf vierzehn Tage frei und begleite mich nach Wiesbaden, wohin ich ohnedies zu gehen vorhatte."

Er sah sie verwirrt an.

(Fortsetzung folgt.)

unmittelbarem Zusammenhang. Wie in dem Bericht des Kaiserlichen Commissars im Näheren ausgeführt ist, kann darüber, daß dieselben rechtlich und thatsächlich begründet sind, ein Zweifel nicht mehr obwalten. Schon aus dem Umstande, daß Waarentransporte nach Nupe das Gesellschaftsgebiet nur im Transit berührten, folgt, daß die Gesellschaftsbeamten zur Zollerhebung von seiner für Egga bestimmten Salzladung und zum Anhalten derselben (vergl. zuletzt diesseitige Note aus dem März d. J.) nicht berechtigt waren, und daß das Verlangen, Hönigsberg solle Asaba und Akassa anlaufen (vergl. zuletzt diesseitige Verbalnote aus dem Juli v. J.) ebensowenig gestellt werden durfte, als für ihn eine Verpflichtung bestand, den angeblich geschlossenen Hafen von Onischa nicht zu berühren. Von einer Erregung von Streit und Unordnung im Gebiete der Nigercompagnie (vgl. das diesseitige Memorandum vom 19. Mai v. J.) kann nach den Ermittelungen des Herrn von Puttkamer und mit Rücksicht auf die Unabhängigkeit des Königreichs Nupe überhaupt nicht die Rede sein. Die nach dem Gutachten des Kaiserlichen Commissars dem ꝛc. Hönigsberg zuzubilligenden Entschädigungen bleiben hinter den Forderungen desselben um mehr als die Hälfte zurück und sind nach Ansicht meiner Hohen Regierung als niedrige und bescheidene zu betrachten. Eine baldige Berichtigung derselben würde daher nur einem Gebote der Gerechtigkeit entsprechen. Zum Schlusse meiner Ausführungen gestatte ich mir noch darauf hinzuweisen, daß das Vorgehen der Nigercompagnie im Allgemeinen, wie aus den Feststellungen des Herrn von Puttkamer hervorgeht, ungeachtet der in ihren Schutzbrief aufgenommenen Bestimmungen von monopolistischen Tendenzen beseelt wird. Diese Tendenzen treten nicht nur in den vorher erwähnten Verordnungen, sondern ebenso in dem Verhalten ihrer Beamten hervor, sie machen sich nicht allein in den jetzt unter der Regierung der Nigercompagnie stehenden Territorien geltend, sondern sie sind auf sämmtliche, die schiffbaren Theile des Niger und seiner Nebenflüsse umschließenden Gebiete gerichtet. Die einzelnen im Vorstehenden bezeichneten Thatsachen beweisen auch, daß die Nigercompagnie in diesen Bestrebungen weder durch die Niger-Schifffahrtsacte noch durch das deutsch-englische Abkommen von 1885 sich behindern läßt. Sie hat die Bestimmungen dieser Abkommen in willkürlicher Weise verletzt und Zustände im Nigergebiete hergestellt, welche mit der durch jene internationalen Vereinbarungen beabsichtigten Ordnung der Dinge im schärfsten Gegensatze stehen. Auf diesem Wege, welchen die Gesellschaft mit allen Mitteln und ohne selbst vor Gewaltthaten zurückzuschrecken, verfolgt hat, ist sie mit Erfolg bestrebt gewesen, die fremden Kaufleute aus dem Nigergebiete zu vertreiben und jede ihr lästige Concurrenz unmöglich zu machen. Nachdem meine Hohe Regierung schon seit Jahren auf diese Mißstände aufmerksam gemacht hat, hofft sie, daß die Königlich großbritannische Regierung den nunmehr bewiesenen Thatsachen gegenüber nicht weiter mit ihrem Einschreiten zögern wird. Ob die Abstellung der einzelnen im Vorstehenden bezeichneten Mißbräuche genügen wird, um auf die Dauer eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen, erscheint zweifelhaft, meine Hohe Regierung stellt die Erwägung hierüber der Königlich großbritannischen Regierung anheim und hofft, daß es derselben gelingen wird, die Mittel zu finden, welche die Beobachtung der internationalen Verträge auch für die Zukunft im Nigergebiete sicherstellen.

[Kaiserin Friedrich.] Man schreibt der „Post" aus Athen vom 16. Novbr. über die Reise der Kaiserin Friedrich im Peloponnes: Die Kaiserin Friedrich ist am 14. d. M. über Korinth, wo die Behörden der Stadt sie begrüßten, in Mykenae Nachmittags 2 Uhr eingetroffen. Die Kaiserin besuchte zu Fuß die Akropolis und besichtigte die Ausgrabungen, welche Dr. Schliemann und der griechische Archäolog, Herr Zunta, gemacht haben; der Director des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Herr Dr. Dörpfeld, welcher die Kaiserin Friedrich auf ihrer Rundreise begleitet, gab die nöthigen Erklärungen. Nach zwei Stunden setzte sie ihre Reise bis Argos fort, wo sie das noch gut erhaltene Amphitheater und das kleine Museum der Stadt besuchte. Eine große Menge Neugieriger harrte der Kaiserin Friedrich bei ihrer Ankunft. Am Bahnhof von Nauplia erwarteten schon von 4 Uhr Nachmittags an den kaiserlichen Zug die Behörden der Stadt und eine zahllose Menschenmenge. Indessen machte die Kaiserin die Fahrt zu Wagen und langte vor ihrem Absteigequartier, dem Hause des Obersten Plaputa, mit einem langen Zuge von Kutschen an. Vom Bahnhof bis zu diesem Hause war die ganze Straße festlich geschmückt und bengalisch beleuchtet. An der Eingangsthür überreichte der Bürgermeister, welcher der deutschen Sprache mächtig ist, der Kaiserin ein Bouquet, indem er sie Namens der alten Hauptstadt Griechenlands in deutscher Sprache begrüßte. Gestern begab sich die Kaiserin nach Epidauros, um das berühmte Theater der Stadt zu besuchen. Von dort kam sie um 6 Uhr nach Nauplia zurück. Morgen Vormittag gedenkt die Kaiserin, sich von Nauplia nach Tiryns zu begeben, von wo die Rückreise nach Athen über Argos erfolgt.

Vor ihrer Abreise von Athen hatte die Kaiserin ein Frühstück in der deutschen Gesandtschaft eingenommen. Es wird uns darüber geschrieben: Die Kaiserin Friedrich hatte an der Tafel den Ehrenplatz inne. Ihr zur Linken saß Kronprinz Konstantin, zu ihrer Rechten der deutsche Gesandte. Die Kaiserin trug eine schwarze, mit weißen Spitzen besetzte Seidenrobe. Ihr gegenüber saß die Kronprinzessin Sophie, zu deren Rechten der griechische Gesandte in Berlin, Herr Vlachos, zur Linken der Hofmarschall des Kronprinzen, Oberst Rheineck. Rechts vom Kronprinzen Konstantin saß die Prinzessin Victoria und rechts von Herrn Lemaitre die Prinzessin Margarethe. Außerdem wohnten dem Festmahl bei: der Oberhofmarschall der Kaiserin Friedrich, Graf von Seckendorff, die Ehrendamen der Kronprinzessin und die Secretäre der deutschen Gesandtschaft. Nach dem Essen stellte Herr Lemaitre der Kaiserin Friedrich die Damen der deutschen Colonie vor. Um sieben Uhr Abends empfing die Kaiserin das gesammte diplomatische Corps in Athen, dessen Herren durch Herrn Kleon Rhangabé der Kaiserin vorgestellt wurden. Die Kaiserin reichte einem Jeden die Hand zum Kusse und unterhielt sich lebhaft mit verschiedenen der Herren. Alsdann wurde, auf den speciellen Wunsch der Kaiserin, auch der Präsident der Deputirtenkammer, Herr Avghelinos, in Privataudienz empfangen. Die Kaiserin empfing ihn mit besonderer Auszeichnung und gab ihrer besonderen Befriedigung über ihren Aufenthalt in Griechenland Ausdruck. Sie stellte verschiedene Fragen über die Provinzen und den allgemeinen Zustand des Landes und sprach die Hoffnung aus, im nächsten Jahre eine längere Reise durch die griechischen Provinzen machen zu können. Tags zuvor hatte die Kaiserin Friedrich auch den Bürgermeister von Athen, Herrn Philemon, empfangen, und ihm ihren Dank für den herzlichen Empfang ausgesprochen.

[Hoftafel zu Ehren der Kaiserin Friedrich.] An der Festtafel, welche der Kaiser und die Kaiserin aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Friedrich im Muschelsaale des Neuen Palais abhielten, waren erschienen: von den Mitgliedern der Königl. Familie Prinzessin Friedrich Karl, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz und Prinzessin Albrecht, Prinz Alexander, Herzog Ernst Günther von Holstein, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Herzog Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Reuß j. L. Von Obersten Hofchargen waren Gäste Oberstjägermeister Fürst Pleß, Der Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg, Oberstallmeister v. Rauch, General-Intentant Graf Hochberg; vom Hofe der Kaiserin Friedrich die Palastdame Gräfin Brühl, Hofmarschall Frhr. v. Reischach. Ferner waren geladen: der großbritannische Botschafter Sir Edward Malet mit Gemahlin und das ganze Personal der Botschaft, der Oberpräsident Staatsminister Dr. von Achenbach, der Chefpräsident der Oberrechnungskammer von Stünzner, der am Tage vorher in sein 82. Lebensjahr getreten war, die Generale, Regiments- und selbstständigen Bataillons-Commandeure aus Potsdam. Der Anzug war Hofgala, für die Damen hohes Kleid, hoher Hut. Der Kaiser und die Kaiserin hatten die Plätze einander gegenüber, inmitten der Prinzen und Prinzessinnen des Hauses. Der Kaiser trug die Uniform der ersten Garde-Dragoner Königin von England, die Kaiserin ein hohes schwarzes, mit Gold durchwirktes Kleid. Im Laufe der Tafel brachte der Kaiser das Wohl der Kaiserin Friedrich aus. Die beiden Musikcorps des 1. Garde-Regiments und des Leibgardehusaren-Regiments schlossen den Trinkspruch mit Tusch und Fanfaren. Der Kaffee wurde in dem anstoßenden Familienzimmer eingenommen. Unmittelbar nach Aufhebung der Tafel geschah der Aufbruch zur Jagd nach Letzlingen.

[Die militärische Beförderung des Reichscommissars Wißmann] ist, wie die „Voss. Ztg." schreibt, geeignet, großes Aufsehen zu erregen, denn noch niemals vorher ist ein Offizier der Armee so kurze Zeit hindurch Hauptmann gewesen, wie der Major Wissmann. Am 15. Januar 1874 zum Lieutenant im Großherzoglich Mecklenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 90 befördert, nahm Wissmann im November 1883, nachdem er schon vorher vielfach zu Forschungsreisen beurlaubt war, den Abschied mit Pension, wobei er zum Premier-Lieutenant befördert wurde. Erst am 25. October 1888 wurde er als aggregirter Premier-Lieutenant bei dem 2. Garde-Regiment zu Fuß wieder angestellt. Unter dem 31. December 1888 erfolgte seine Commandirung zum Auswärtigen Amt, wobei er den Charakter als Hauptmann erhielt und à la suite des Regiments gestellt wurde. Erst am 22. Mai d. J. erhielt er ein Patent als Hauptmann, so daß er also noch nicht ein halbes Jahr wirklicher Hauptmann war. Zum Vergleich sei angeführt, daß Kaiser Friedrich 1 Jahr 11 Monate, Kaiser Wilhelm II. nahezu 1 Jahr 6 Monate und Fürst Bismarck fast 2 Jahre Hauptleute bezw. Rittmeister gewesen sind.

[Das Schreiben des Bergarbeiter-Comités des Essener Reviers] an die Zechenverwaltungen hat folgenden Wortlaut:

„Einem wohllöblichen Grubenvorstand erlauben sich die ganz ergebenst Unterzeichneten Folgendes zu unterbreiten und um wohlwollende Berücksichtigung zu bitten. In Folge der vielen Maßregelungen theils treuer und langjähriger Bergarbeiter und der traurigen Thatsache, daß es durch die von den Grubenverwaltungen verhängte Sperre dem entlassenen Arbeiter unmöglich gemacht wird, wieder Arbeit zu erhalten, und dadurch über Familien die bitterste Noth hereingebrochen ist; in Folge dieser Thatsachen, welche geeignet sind, die Erbitterung in immer weitere Kreise zu tragen, und welche durchaus dem seiner Zeit gegebenen Versprechen, „keinen Arbeiter wegen des Ausstandes zu entlassen," widersprechen, ferner aber auch im Vertrauen darauf, daß die Worte unseres allergnädigsten Kaisers bei den wohllöblichen Grubenverwaltungen nicht ungehört verhallt sind, — in diesem Vertrauen wenden sich die ergebenst Unterzeichneten im Auftrage einer am Sonntag, den 10. November, in Essen von vielen hundert Bergleuten besuchten Versammlung, in welcher fast sämmtliche Gruben des diesseitigen Bezirks vertreten waren, mit der dringenden Bitte an Sie, diesen Zuständen ein Ende zu machen, die Sperre wieder aufzuheben, auf daß es den Arbeitern wieder möglich gemacht wird, ihren Familien Brot zu schaffen und die Aufregung und Erbitterung unter denselben wieder einer friedlichen Stimmung Platz macht. Wir unterbreiten Ihnen folgenden, in oben bemerkter Versammlung einstimmig gefaßten Beschluß: „Die heutige Versammlung der Bergleute des Essener Reviers beschließt, nochmals an das Humanitätsgefühl der Zechenbesitzer bezw. deren Vertreter zu appelliren und dieselben zu ersuchen, die Sperre bis zum 1. December aufzuheben und bis zu diesem Tage sämmtliche Gemaßregelte wieder in Arbeit zu nehmen. Die Bergleute verpflichten sich dagegen, so bald man ihnen in dieser Weise entgegenkommt, den Waffenstillstand zur selben Zeit aufzuheben und den alten Frieden zu erklären. Anderenfalls kann für die weiteren Folgen nicht eingestanden werden." Wir schließen hieran nochmals die dringende Bitte, unseren Wunsch, den Frieden wieder vollständig herzustellen, gewähren zu wollen, und ersuchen Sie ganz ergebenst, Ihren Entschluß bis spätestens den 24. d. Mts. an den unterzeichneten Bergmann Ant. Fischer, Essen, Bassinstraße 5, gelangen zu lassen. Achtungsvoll Anton Fischer, Joh. Margraf, Mich. Ballmann."

Die Antwort der Grubenverwaltungen ist telegraphisch mitgetheilt worden.

• **Berlin,** 23. November. **[Berliner Neuigkeiten.]** Ein ruchloses **Wettfahren** veranstalteten am Donnerstag in der sechsten Abendstunde **zwei Bierfahrer** in der Grenadierstraße. Der Preis für den Sieger war auf 3 Mark festgesetzt, der „Start" fand an der Ecke der Münzstraße statt, und als Ziel galt das Ende der Grenadierstraße an der Einmündung in die Linienstraße. Mit rasender Schnelligkeit rasselten nach regelrechtem Ablauf die beiden Gefährte durch die Straße, deren Passanten entsetzt in die Häuser flüchteten, um sich in Sicherheit zu bringen. An der Ecke der Hirtenstraße wurde jedoch ein ahnungslos aus der letzteren kommender Mann von einem der Wagen niedergerissen und über die Füße gefahren. Das von ihnen angerichtete Unglück störte die beiden dicht neben einander sich haltenden Wettfahrer aber keineswegs, sie hieben vielmehr noch kräftiger auf ihre Pferde ein und stürmten dem Ziele zu, verfolgt von einer stetig anwachsenden und laut rufenden Menschenmenge, welche die Frevler aufzuhalten suchte. Die beiden dahin donnernden Wagen gewannen die Linienstraße und richteten von dort ihre tolle Fahrt nach dem Schönhauser Thore zu. In der Nähe desselben wurde einer der fliehenden Kutscher durch einen quer passirenden Pferdebahnwagen genöthigt, sein Fuhrwerk anzuhalten, so daß er endlich dingfest gemacht werden konnte. Von hinzugekommenen Schutzleuten wurde der Bierfahrer — es war derjenige, der den jungen Mann überfahren hatte — mitsammt dem Wagen der in der Grenadierstraße gelegenen Revierpolizei zugeführt. Dort wurde durch mehrere Zeugen der Thatbestand festgestellt, der brutale Kutscher in Haft behalten und die betreffende Brauerei veranlaßt, durch einen anderen Führer den angehaltenen Wagen abholen zu lassen. Den überfahrenen Mann hatten inzwischen andere hilfreiche Personen aufgehoben, welche auch seine Ueberführung nach einem Krankenhause veranlaßten.

Großbritannien.

[Eine großartige Schenkung.] Es wurde bereits mitgetheilt, daß der Brauereibesitzer **Guinneß** in **Dublin** die Summe von 250000 Pfd. Sterl. zur Errichtung von Arbeiterwohnungen gestiftet hat. Ueber die Persönlichkeit des Wohlthäters berichten englische Blätter: Sir Edward Guinneß hat sein riesiges Vermögen hauptsächlich durch Herstellung des über die ganze Welt verbreiteten Stout's auf Flaschen erworben. Vor drei Jahren übernahm eine Actiengesellschaft das Geschäft und zahlte den Inhabern der Firma als Kaufgeld die Summe von 5000000 Pfd. Sterl. aus. Die Freigebigkeit ist in der Guinneß'schen Familie erblich. Der verstorbene Sir Benjamin Lee Guinneß schenkte 160000 Pfd. Sterl. zur Reparatur der St. Patrick's-Kathedrale in Dublin. Die Guinneß'sche Brauerei wurde im Jahre 1759 von Arthur Guinneß gegründet. Sie ist jetzt die größte der Welt und bedeckt einen Flächenraum von fast 42 Acres. Sie beschäftigt beinahe 3000 Leute. Obgleich ihr Capitalwerth auf 6000000 Pfd. Sterl. veranschlagt wurde, ist der Marktwerth heute viel höher. Die Actien notiren zum dreifachen Nominalwerth.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. November.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9: Senior Neugebauer. Nachm. 2: mit Maria-Magdalena vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Just. — Mittwoch Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Just. Nachher Abendmahlsfeier: Diakonus Just.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vormittag 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Diakonus Künzel. Vorm. 11 (Elisabetkirche) Pastor Matz. Nachmittag 2 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Schwartz. — Jugendgottesdienst: Vormittag 10¼ (Armenhauskirche): Senior Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5: Diak. Lic. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl Vorm. 10½: Senior Decke und

Kleine Chronik.

Die Ankunft Stanleys und Emin Paschas. Ein dem englischen auswärtigen Amte zugegangenes Telegramm aus Zanzibar sagt, Stanley hätte beabsichtigt, Mpwapwa am 12. d. zu verlassen und über Hemba und Mwemi die Reise nach der Küste fortzusetzen. Die Ortsnamen der von Stanley als die von ihm ins Auge gefaßt bezeichnete Route zur Küste sind, so bemerkt die „Nat.-Ztg.", im obigen Telegramm allem Anschein nach unrichtig wiedergegeben. Wemi oder Wami ist der Name des bei Saadani mündenden Flusses, welchen Emin Pascha und Stanley überschreiten müssen, um nach dem südlichen, an der Mündung des Rusu, gelegenen Bagamoyo zu gelangen. Daß sie das deutsche Schutzgebiet, und zwar den von Hauptmann Wißmann ganz besonders zum Gegenstand seiner Operationen gemachten Theil mit gutem Bedacht und über die dortigen Zustände ohne Zweifel gut unterrichtet zum Ziele der größeren Hälfte ihres Marsches gemacht haben, möchte man nach einem Blick auf die Karte als gewiß annehmen, denn sie mußten über 100 geographische Meilen — in der Luftlinie — südwärts vom geraden Wege zur Küste abbiegen, um gerade auf diese Gegenden zu treffen. — Was die hervorragendsten europäischen Persönlichkeiten der Karawane anbelangt, so sei hier an Folgendes erinnert: Emin Pascha, Doctor Eduard Schnitzer, war 1875 zum letzten Mal in Deutschland, befand sich also, da er sich gleich darauf nach dem Sudan begab, seit 13 Jahren daselbst. Seit 1885 hatte er seinen Sitz von Lado südwärts nach Wadelai verlegt. Emin Pascha steht jetzt im 50. Lebensjahre. — Stanley befindet sich seit dem 22. Februar 1887 wieder in Afrika. Er landete an dem genannten Tage in Zanzibar, von wo aus er dann um das Cap herum nach der Congomündung fuhr. Vom 28. Juni des genannten Jahres bis zum December 1888 blieb er verschollen, und auch späterhin erhielt man von ihm nur noch eine Meldung, vom 2. December 1888, bis dann vor Kurzem die jüngsten Briefe von ihm und der Brief Emin Paschas an Hauptmann Wissmann einliefen. — Der Bersagliere-Capitän Casati, welcher 1879 mit einer Expedition zum Besuche des Gouverneurs der egyptischen Provinz Bahr-el-Ghasal, eines Italieners, aufbrach und von dem Sitze dieses Gouverneurs mehrere Forschungsreisen unternahm, mußte 1883 vor den Madhisten fliehen und begab sich zu Emin Pascha, dessen Geschicke er von da an theilte. Auch er hat somit 10 Jahre ununterbrochen im Innern Afrikas verbracht.

Das Jubiläum Verdi's. Alle größeren Theater Italiens, und mit ihnen alle Künstlervereine feierten am 17. d. Mts. das fünfzigjährige Künstlerjubiläum Verdi's. Der Anfang der Schöpferlaufbahn Verdi's ist durch noch vorhandene Theaterzettel untrüglich nachzuweisen. Der betreffende Theaterzettel ist im Besitze des Scalatheaters in Mailand, in welchem am 17. November 1839 zum ersten Male „Oberto, Conte di S. Bonifacio" von Giuseppe Verdi in Scene ging. Verdi war vom Mailänder Municipalrath zu der Feier geladen worden. Er hat aber diese und alle anderen Einladungen abgeschlagen und den Tag in stiller Zurückgezogenheit in seiner Villa in Agata bei Busseto verlebt.

Ein seltsamer Sport. Aus Newyork, 4. d., wird der „Frkf. Z." geschrieben: Unsere amerikanischen „Swells" haben einen neuen Sport entdeckt, welcher den Vorzug besitzt, daß man ihn im Auslande nicht so leicht nachahmen kann. Die Väter der neuesten Verrücktheit sind — allerdings ganz ohne ihren Willen — die „Tramps", jene gehetzten, irrenden, rettungslos dem Untergange verfallenen Landstreicher, die Parias der amerikanischen Gesellschaft. Es ist bekannt, daß diese Vagabonden, wo sich nur die Gelegenheit bietet, die Eisenbahnzüge heimlich besteigen und so lange befahren, bis Hunger und Durst oder Entdeckung sie zum Verlassen des Verstecks zwingen. Nicht selten werden blinde Passagiere dieser Gattung von den Beamten erschossen oder von den Zügen hinabgerollt in die Tiefe, ein unmenschliches Verfahren, das eine Entschuldigung nur in der Thatsache findet, daß der großen Unsicherheit in den westlichen Gegenden, den fast allwöchentlich stattfindenden Ausraubungen ganzer Eisenbahnzüge seitens desperater Strolche nur durch brutale Gewalt ein Damm entgegengesetzt zu werden vermag. Man nennt dieses heimliche und, wie man sieht, mit nicht geringen Gefahren verbundene Verfahren der Eisenbahnzüge „stealing rides" — und denselben Namen führt auch der neue, elegante Sport, welcher in der That nichts weiter ist, als eine getreue Nachahmung jener Vagabondenreisen. Eine der ersten derartigen Wetten gelangte kürzlich zum Austrag. Alfred Senter, ein Herr aus Somerville, Mass., verpflichtete sich, von Newyork nach San Francisco — also eine Strecke von 3786 Meilen — zu reisen, ohne auch nur einen Cent Fahrgeld zu zahlen. Einer seiner Freunde, der Millionär L. B. Griffin, setzte 1500 Dollars als Preis aus und stellte einen Detectiv an, welcher Senter auf Schritt und Fahrt verfolgen und Betrug verhüten sollte. Die abenteuerliche Fahrt quer durch den Continent ging wirklich vor sich. Senter hatte sich in die „Uniform" eines Landstreichers geworfen, mußte sich aber, dem Abkommen zufolge, stets in den Wagen erster Klasse und unter den Augen des Detectivs aufhalten. Zwischen Newyork und Albany wies man ihn dreimal aus dem Wagen, zwischen Albany und Buffalo 18 mal. Im Westen ging es noch schlimmer, mehr als 30 mal setzte man ihn unbarmherzig mitten in der Prairie aus, und 10 mal erhielt er von Beamten gehörige Prügel. Fünfmal erboten sich mitleidige Damen, sein Fahrgeld zu entrichten, aber er bat sie mit Thränen, dies nicht zu thun, da er sonst seine Wette verliere. Endlich, nachdem man ihn 180 mal ausgesetzt hatte, gelangte er nach einer Reise von drei Monaten in San Francisco an — — um schleunigst in einem Palastwagen in den Norden zurückzukehren. Er hatte seine Wette gewonnen. Daß sich nun unsere sämmtlichen vornehmen Faullenzer über diesen Triumph von Kühnheit und Ausdauer in hochgradiger Aufregung befinden und bereits zahlreiche, des Austrags harrende Wetten ähnlichen Charakters entrirt haben, wird man begreiflich finden. Die Sicherheit des Reisens wird dadurch allerdings nicht vermehrt werden, denn in Zukunft wird der Beamte, bevor er einen Strolch hinaussetzt, erst forschen, ob er es nicht mit einem verkappten Millionär zu thun hat.

Räthsel.

1.

Schwach war die Nacht vom Mond erhellt,
Ich ritt auf düst'rer Haiden;
Im Beutel trug ich klingend Geld
Frisch von den letzten Beiden.

Und plötzlich von den ersten Zwei'n
Von zwei bebuschten Wegen,
Da sprengten Räuber auf mich ein,
Aus Eins und Zwei den Degen.

„He!", rief der Führer, „her das Geld,
Sonst mußt den Tod Du leiden,
Sonst Eins und Zwei von dieser Welt
Und allen ihren Freuden!"

Mein Leben hätt' ich ohne Zweck
Geschlagen in die Schanze:
So gab ich denn den Beutel weg, —
Es war auch nur das Ganze.

M. H.

2.

Im Frühling hol' ich aus der Fluth
Die jungen Triebe;
In meinem Blüthenkelche ruht
Der Gott der Liebe.
Doch wenn aus seinem holden Nest
Der Schelm verschwindet,
So sagt euch meines Namens Rest,
Wo man mich findet.

C. L.

3.

Wenn lieblich die erste die Fluren verschönt
Und fröhlicher Sang aus den letzten ertönt,
So schauen und lauschen wir gerne;
Wenn aber das Ganze, das Keinen gefällt,
Die allzubeweglichen letzten nicht hält,
Möcht eilig man flieh'n in die Ferne.

C. L.

Abends 6: Diakonus Lic. Hoffmann. Das Abendmahl um 8 fällt aus. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Hilfspred. Schneider.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Vorm. 11½, Jugendgottesdienst: Pastor Dr. Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachm. 5: Prediger Abicht.

Claassen'sches Siechhaus. Mittwoch Gottesdienst: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. — Amtswoche: Pastor Kutta.

Bürger-Versorgungs-Anstalt: Vorm. 9½: Sub-Sen. Schultze.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vormittag 9: Diak. Weis. Nachm. 5: Geistliche Musikaufführung. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. 10½: Diakonus Weis. — Jugendgottesdienst fällt aus. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Kl.-Tschansch: Pastor Günther. Nachm. 5, Missionsstunde: Diakonus Konrad.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. Abends 6: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde, fällt aus. Dinstag Abend 7, Bibelstunde: Consistorialrath Lange-Jannowitz.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Pastor Becker.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 24. November. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 24. Novbr., Nachm. 5 Uhr, Erbauung, „Todtenfeier": Pred. Tschirn. Abends 7 Uhr ges. Versammlung im Saale zum blauen Hirsch.

---

* **Die Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich** reist heut Abend mittelst Sonderzuges von Sibyllenort nach Breslau Centralbahnhof. Der Zug verläßt Sibyllenort um 7 Uhr 40 Min. und trifft über Mochbern zum Anschluß an den Wiener Schnellzug in Breslau ein, so daß die Ankunft in der österreichischen Residenz morgen früh um 7 Uhr 25 Min. erfolgt. — Das sächsische Königspaar reist mit Gefolge morgen Vormittag um 9 Uhr 40 Min. von Schloß Sibyllenort ab und benutzt bis Dresden die fahrplanmäßigen Schnellzüge über Mochbern-Kohlfurt. Die Ankunft in der sächsischen Hauptstadt erfolgt demnach um 3 Uhr 54 Min. morgen Nachmittag.

* **Personal-Chronik der öffentlichen Behörden.** Ernannt: der Hauptmann a. D. Schellwitz zum Strafanstalts-Secretär bei den Königlichen Gefangenen-Anstalten in Breslau. Bestätigt: die Wahl des Landwirths Oskar Lonsky zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Frankenstein auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren vom 1. Januar 1890 ab; die Wahl des Kaufmanns Wanke zum unbesoldeten Rathsmann der Stadt Herrnstadt auf die Dienstzeit bis Ende des Jahres 1890.

---

§ **Striegau,** 22. Novbr. [Enteignungstermin.] Gestern und heute haben hierselbst Verhandlungen in Sachen der Eisenbahn Striegau—Bolkenhain mit mehreren hiesigen Grundstücksbesitzern stattgefunden. Dem Vernehmen nach ist dabei nicht durchweg eine Einigung erzielt worden, so daß bei einzelnen Besitzern das Enteignungsverfahren angewendet werden muß.

= **Neisse,** 22. November. [Schlachthaus.] Die seit länger als 10 Jahren geplante Errichtung eines Schlachthauses hierselbst, dessen Nothwendigkeit längst anerkannt worden ist, geht nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen, nachdem der Bezirksausschuß zu Oppeln zu der von den städtischen Behörden zu diesem Zwecke beschlossenen Aufnahme eines aus der hiesigen Sparkasse zu entnehmenden Darlehns von 260 000 M. vorbehaltlich der Zustimmung des Regierungs-Präsidenten seine Genehmigung unter der Bedingung ertheilt hat, daß das gedachte Darlehn mit 4 pCt. jährlich verzinst und mit 1½ pCt. vom Nominalbetrage unter Zuwachs der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen amortisirt wird. Die früher von dem Kreisausschusse dem Project besonders aus sanitären Gründen versagte Genehmigung ist durch den Minister für Handel und Gewerbe ertheilt worden, da die Einsprüche durch die für die Errichtung des Schlachthauses seinerseits vorgeschriebenen Bedingungen behoben werden. Nach letzteren sind u. A. die Abwässer der Schlächterei nach erfolgter Reinigung abzuleiten; zu diesem Behufe soll das Dr. Hulwa'sche Reinigungsverfahren eingeführt werden.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 23. November. Die „Nat.-Ztg." veröffentlicht folgendes Extrablatt: Das Emin Pascha-Comité erhält von Hansing u. Comp. aus Zanzibar, 23. Nov., folgendes Telegramm: Ein Mitglied der Expedition Borchert meldet aus Tokomoni: Die Somalis zersprengten die englische, nicht die deutsche Emin Pascha-Expedition, **Peters und seine Genossen sind wohlauf;** sie errichteten eine befestigte Station am Kenia. Die Depeschen, betreffend die Einstellung der Expedition wegen der Rückkehr Emins, dürften Peters am Kenia eventuell am Baringosee einholen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 23. Novbr. Die „Presse" weist auf die fortgesetzten systematischen Versuche der Blätter, namentlich der englischen, hin, welche durch planmäßige Fälschungen und Irreführungen den russischen Blättern die Unterlage zu polemischen Artikeln gegen Deutschland und Oesterreich liefern und dadurch erneut das Mißtrauen des russischen Kaisers hervorrufen. Die „Presse" hebt hervor, daß dies vorläufig auch nicht im Entferntesten gelungen sei, wie die vorgestrige Friedensrede des Kaisers beweise.

Wien, 23. Nov. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Cettinje: Die Arnauten plünderten das berühmte serbische Kloster Detchmann in Altserbien: die Mönche flüchteten nach Ipek; diplomatische Verhandlungen bei der Pforte sind von hier aus eingeleitet.

Paris, 23. Nov. Nach einer Meldung aus Brüssel verließen Boulanger und Dillon die Insel Jersey und begaben sich nach Spanien.

Athen, 23. Novbr. Die Kaiserin Friedrich ist gestern abgereist. Der Kronprinz und die Kronprinzessin geleiteten dieselbe bis Patras. Die Kaiserin begiebt sich zunächst nach Olympia, dann nach Korfu.

Hamburg, 21. November. Der Schnelldampfer „Augusta Victoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Mittag 1 Uhr Scilly passirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 22. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,36 m.
— 23. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,33 m.

Handels-Zeitung.

Δ **Schlesische Dampfer-Compagnie.** In der am 21. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Schlesischen Dampfer-Compagnie wurde der Beschluss gefasst, das Rhedereigeschäft der hiesigen Firma **M. J. Caro und Sohn** zu erwerben und zwar zu den nachgewiesenen Anschaffungskosten. Des Ferneren geht der ca. 15 Morgen Flächeninhalt und einen halben Kilometer Uferlänge enthaltende Caro'sche Packhof mit allen Speichern, sonstigen Baulichkeiten und Betriebsvorrichtungen für die Dauer von 15 Jahren pachtweise an die Schlesische Dampfer-Compagnie über. Genannte Gesellschaft erwirbt ausserdem das Recht, den Packhof innerhalb 5 Jahren zu einem schon jetzt fixirten Preise käuflich zu erwerben. Einer demnächst einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung soll das Geschäft zur Genehmigung vorgelegt und vorgeschlagen werden, das Actiencapital um eine Million Mark zu erhöhen.

* **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Von dem „französischen Comité" der Actionäre ist folgender Antrag für die Generalversammlung gestellt: Die Generalversammlung autorisirt den Verwaltungsrath, mit der russischen Regierung auf folgender Grundlage zu verhandeln: 1) Vom 1. Januar 1890 ab bewilligt die Warschau-Wiener Eisenbahn der russischen Regierung einen Viertel-Antheil an dem Nettonutzen, welcher, nach Abzug der Kosten, der statutarischen Bewilligungen, Dotation des Reservefonds und der Ausgaben für Zinsen, über 10 Rubel per Actie verbleibt. 2) Als Entgelt für diese Betheiligung verpflichtet sich die russische Regierung während 25 Jahre auf das ihr aus Art. XV. der Statuten zustehende Recht einer Aenderung der Tarife der Bahn zu verzichten und keine Beeinträchtigung des Erträgnisses der Bahn zu Gunsten concurrirender Linien vorzunehmen.

Ausweise.

Wien, 23. November. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 843 455 Fl. Plus 1207 Fl.

Magdeburg, 23. Novbr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	22. Novbr.	23. Novbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,90—16,30	16,00—16,30
Rendement Basis 88 pCt.	14,90—15,30	15,00—15,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,50	11,00—12,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	29,00
Gem. Raffinade II.	27,50—28,25	27,25—28,25
Gem. Melis I.	25,50—25,75	25,50—25,75

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte ruhig.

Termine: November 11,55, December 11,65. Schwach.

Zuckermarkt. Hamburg, 23. November, 10 Uhr 37 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Novbr. 11,70, December 11,75, März 1890 12,22½, Mai 1890 12,55, August 1890 12,77½. — Tendenz: Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 3 Uhr 12 Min., Nachm. November 11, 62, December 11, 67, März 1890 12, 15, Mai 1890 12, 45, August 1890 12, 72. — Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 23. Novbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 87, März 1890 83, Mai 1890 82½, September 1890 81¾. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 22. Nov. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per November 22 Br., 21¾ Gd., per November-December 22 Br., 21¾ Gd., per December-Januar 22 Br., 21¾ Gd., per Jan.-Febr. 22 Br., 21¾ Gd., per Februar-März 22 Br., 21¾ Gd., per März-April 22 Br., 21¾ Gd., per April-Mai 22 Br., 21¾ Gd. per Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd. — Tendenz: Still.

Berlin, 22. Novbr. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit gestern einschliesslich des Vorhandels standen zum Verkauf: 392 Rinder, 888 Schweine, 652 Kälber und 197 Hammel. — Es wurden 250 Rinder geringer Waare zu vorigen Montagspreisen verkauft. — Schweine waren nur in zweiter und dritter Qualität vertreten, gingen im Preise zurück und wurden nicht geräumt. Man erzielte 55—61 Mark pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Schwere feine Kälber im Gewicht von 250—300 Pfd. lebend waren wiederum knapp und gesucht. Mittel- und geringe Waare dagegen war bei gedrücktem Geschäft schwer verkäuflich. I. 61—64, II. 48—55, III. 36 bis 46 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Görlitz, 22. November. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die bisher milde Witterung gab dem Landwirth Gelegenheit, seine Saatbestellung aufs Beste zu bewerkstelligen, und man kann wohl schon jetzt sagen, dass die jungen Saaten durchgängig einen guten Stand aufweisen. Der nun eingetretene Frost dürfte auf die bisher mangelnden Zufuhren nicht ohne Einfluss bleiben, denn mit Einstellung der Feldarbeiten wird der Drusch beginnen. Es machte sich bereits an unserem gestrigen Wochenmarkte ein reichlicheres Angebot bemerkbar. Besonders war Weizen und Hafer stark angeboten, hingegen bleiben in Roggen die Zufuhren schwach und die Preise konnten hierfür den vorwöchentlichen Cours noch überschreiten. Im Allgemeinen sind die Preise aber wenig verändert. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 17½—16 M. per 170 Pfd. Brutto, 209—191 M. per 1000 Klgr. Netto, Gelbweizen 16½—15½ M. per 170 Pfund Brutto, 197 bis 185 M. per 1000 Klgr. Netto, Roggen 15½—14¾ M. per 170 Pfd. Brutto, 184½—176 M. per 1000 Klgr. Netto. Gerste 12½—11 M. per 150 Pfd. Brutto, 169—149 M. per 1000 Klgr. Netto, Hafer 8 bis 7,60 M. per 100 Pfd. Netto, 160 bis 152 M. per 1000 Kilogr. Netto, Roggenkleie 5,50 M. per 100 Pfd. Netto, Weizenkleie 4,85 Mark per 100 Pfd. Netto, Rapskuchen 8,00 Mark per 100 Pfd. Netto, Leinkuchen 8,75 M. per 100 Pfd. Netto

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 23. Novbr. Die Witterung in dieser Woche war, wenn auch zumeist trocken, trübe und feucht und heiterte sich erst Ende der Woche auf.

Das Verladungsgeschäft war nur ein recht unbedeutendes und Schiffer wegen der vorgerückten Jahreszeit wenig willig, zumal sie nicht mehr mit voller Ladung abschwimmen wollen. Es haben daher die Frachten etwas angezogen.

Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Getreide Stettin 5,00 Mark, Berlin 6,50 M., Hamburg 9,50 M.

Verschlossen wurde Mehl Berlin 28—32 Pf., Zucker Hamburg 38 bis 42 Pf., Zucker Stettin 22—25 Pf., Kohlen Stettin 21—22½ Pf., Berlin 27—30 Pf., Stückgut Stettin 25 bis 28 Pf., Berlin 36—40 Pf., Hamburg 50—55 Pf.

Das auf Europa schwimmende Quantum Weizen und Mehl beträgt 2 200 000 Qrs. gegen 3 100 000 Qrs. im vergangenen Jahre. In England war die Tendenz anfänglich fest. Als indess die fremden Zufuhren und das Angebot heimischer Production ziemlich scharf an die Märkte kamen, ermattete die Tendenz ein wenig. Frankreich zeigte seit längerer Zeit wieder vergrössertes Interesse für die Offerten des Auslandes,

---

△ **Breslau.** 23. November. [Von der Börse.] Die Börse wurde nach stillem Beginn im Verlaufe sehr bewegt. Sowohl in österreichischen Creditactien, wie in Donnersmarckhütte kam eine stürmische Haussesströmung zum Durchbruch, welche bei sehr lebhaftem und erregtem Gesehäft in einer bedeutenden Steigerung zum Ausdruck gelangte. Die anderen Montanwerthe blieben dagegen heute mehr im Hintergrunde, ebenso zeigten Rubelnoten und türkische Werthe nur wenig Leben. Der Schluss gestaltete sich für die beiden obengenannten bevorzugten Papiere zu den höchsten Notizen des Tages Anderes still und lustlos.

Per ultimo November (Course von 11 bis 1¾ Uhr). Oesterr. Credit-Actien 167⅝—169 bez., December 168⅛—169⅝ bez., Ungar. Goldrente 86⅜ bez., Decbr. 86½ bez., Ungar. Papierrente 82,80 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 174¾—175⅛—174¾—175⅛ bez., Donnersmarckhütte 88½—91¾ bez., Decbr. 89¼—91 ?/8 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 117¼—¾—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 92½ Gd., Orient-Anleihe II 65½ Gd., Russ. Valuta 215¼—¾ bez., Türken 17,35 bez., Egypter 92,70 bez., Italiener 93,15 bez., Türkenloose 84½ bez., Schles. Bankverein 139¾ bez., Breslauer Discontobank 114½ bez., Breslauer Wechslerbank 112 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin. 23. November, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 168, 25. Laurahütte 174, 50 Fest.

Berlin. 23 Novbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 168. 60. Staatsbahn 101. 80. Italiener 93. 10. Laurahütte 175, —. Russ. Noten 215. 20. 4% Ungar Goldrente 86. 30 Orient-Anleihe II 65. 50. Mainzer 124, 60. Disconto-Commandit 238 10. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 30 Türk. Loose 84, 50. Lombarden 55, 20. Fest.

Wien. 23. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 312. 10. Marknoten 58. 25. 4% ungar. Goldrente 100. 85. Ruhig.

Wien. 23. Novbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 236, —. Lombarden 128, 75. Galizier 185, 25. Marknoten 58, 27. 4% Ungar. Goldrente 100, 80, do. Papierrente 96, 95. Elbthalbahn 215, 50. Credit fest.

Frankfurt a. M., 23. November. Mittags. Credit-Actien 268, 25. Staatsbahn 201. 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 30. Egypter 92, 70. Laura —, —. Fest.

Paris, 23. Novbr. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, — Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 23. November. Consols 97, 03. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 25. Egypter 91, 37. Milde.

New-York, 22. Novbr. Weizen Mai 89⅜.

Wien, 23. November. [Schluss-Course.] Credit fest.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Credit-Actien	311 65	313 25	Marknoten	58 22	58 20
St.-Eis.-A.-Cert.	237 65	235 75	4% ung. Goldrente	100 90	100 80
Lomb. Eisenb.	128 90	128 50	Silberrente	85 80	85 80
Galizier	185 —	185 25	London	118 65	118 60
Napoleonsd'or	9 44	9 42½	Ungar. Papierrente	97 —	96 50

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 23. November 1889

Berlin. 23. Nov. [Amtliche Schluss-Course.]

Cours vom	22	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	79 90	79 50
Gotthardt-Bahn ult.	175 50	175 —
Lübeck-Büchen	194 80	195 —
Mainz-Ludwigshaf.	124 75	124 60
Mecklenburger	162 40	162 40
Mittelmeerbahn ult.	113 60	114 10
Warschau-Wien. ult.	197 25	197 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 40	61 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 10	114 10
do. Wechslerbank	111 20	112 —
Deutsche Bank	173 —	171 50
Disc.-Command. ult.	237 90	237 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	167 70	168 90
Schles. Bankverein	139 50	142 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	145 —
Bismarckhütte	230 —	231 50
Bochum. Gussstahl.	237 —	235 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	183 —	184 —
do. Pferdebahn	146 —	146 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50
Cement Giesel	151 —	152 —
Donnersmarckh.	88 10	90 —
Dortm. Union St.-Pr.	138 50	137 50
Erdmannsdrf. Spinn.	112 —	111 80
Fraust. Zuckerfabrik	166 50	168 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	179 70	177 70
Hofm. Waggonfabrik	183 —	180 50
Kramsta Leinen-Ind.	136 50	136 50
Laurahütte	175 —	174 90
NobelDyn. Tr.-C. ult.	165 75	167 50
Obschl. Chamotte-F.	138 70	138 —
do. Eisb.-Bed.	116 60	117 10
do. Eisen-Ind.	210 —	210 —
do. Portl.-Cem.	140 60	140 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 20	127 40
Redenhütte St.-Pr.	137 50	138 50
do. Oblig.	115 40	— —
Schlesischer Cement	206 20	206 20
do. Dampf.-Comp.	— —	129 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	201 50	201 50
do. St.-Pr.-A.	200 60	201 —
Tarnowitzer Act.	32 40	32 40
do. St.-Pr.	112 —	112 —

Cours vom	22.	23.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 40
do. do. 3½%	102 30	102 30
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 50
do. do. 3½%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons Anl.	105 70	105 70
do. 3½% dto.	102 40	102 20
do. Pr.-Anl. de 55	158 —	158 —
do 3½% St.-Schldsch	99 90	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 20	100 —
do. Rentenbriefe	103 90	103 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	101 80	101 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 30	101 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 70	92 70
Italienische Rente	93 10	93 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 80
Mexikaner	95 40	95 10
Oest. 4% Goldrente	93 —	92 60
do. 4⅕% Papierr.	72 90	73 —
do. 4⅕% Silberr.	73 30	73 20
do. 1860er Loose	122 70	122 70
Poln. 5% Pfandbr.	62 90	62 90
do. Liqu.-Pfandbr.	57 60	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	95 90
do. 6% do. do.	105 50	105 60
Russ. 1880er Anleihe	92 50	92 80
do. 1889er do.	92 40	92 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 80
do. Orient-Anl. II.	65 60	65 60
Serb. amort. Rente	83 90	83 90
Türkische Anleihe	17 30	17 30
do. Loose	84 70	84 40
do. Tabaks-Actien	102 60	102 70
Ung. 4% Goldrente	86 40	86 30
do. Papierrente	82 80	83 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 65	172 20
Russ. Bankn. 100 SR.	215 95	215 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 17
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	171 50	171 70
do. 100 Fl. 2 M.	170 10	170 30
Warschau 100 SR 8 T.	215 —	215 10

Privat-Discont 4½%.

Letzte Course.

Berlin. 23 Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Berl. Handelsges. ult.	199 —	199 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	93 75	93 87
Disc.-Command. ult.	237 75	238 —	Drtm. UnionSt. Pr. ult.	137 37	137 —
Oesterr. Credit. ult.	167 75	169 37	Laurahütte ult.	175 25	174 50
Franzosen ult.	102 50	102 —	Egypter ult.	92 75	93 12
Galizier ult.	80 —	79 75	Italiener ult.	93 12	93 37
Harpener ult.	288 75	290 —	Lombarden ult.	55 37	55 62
Lübeck-Büchen ult.	195 12	194 50	Türkenloose ult.	84 75	84 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 75	124 62	Dresdener Bank ult.	173 50	173 37
Marienb.-Mlawka ult.	64 75	65 12	Russ. Banknoten ult.	215 25	215 25
Dux-Bodenbach ult.	228 37	227 75	Ungar. Goldrente ult.	86 25	86 37
Schweiz. Nrdostb. ult.	134 50	131 75	Warschau-Wien ult.	196 50	197 37

Producten-Börse.

Berlin, 23. November. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-December 186, 50. April-Mai 194 50. Roggen November-December 170, 25. April-Mai 171, —. Rüböl November 70. 50. April-Mai 65, 10. Spiritus 70er November 31. 50. April-Mai 32. 50. Petroleum loco 25. 20. Hafer November 160. 25.

Berlin, 23. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Matter.		
Novbr.-Decbr.	186 25	186 50
April-Mai	194 50	194 —
Roggen p. 1000 Kg. Matter.		
Novbr.-Decbr.	170 50	170 —
April-Mai	171 50	170 75
Mai-Juni	171 —	170 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Novbr.-Decbr.	161 —	160 —
April-Mai	160 50	160 —

Cours vom	22	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
November	70 —	70 30
April-Mai	64 80	65 10
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flau.		
Loco 70er	32 20	32 —
November 70er	31 90	31 60
Novbr.-Decbr. 70er	31 50	31 20
April-Mai 70er	32 50	32 30
Loco 50er	51 60	51 50
November 50er	— —	— —

Stettin. 23. November. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	182 50	183 —
April-Mai	189 50	189 —
Mai-Juni	190 50	190 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Novbr.-Decbr.	165 —	165 —
April-Mai	168 —	168 —
Mai-Juni	168 —	168 —
Petroleum loco	12 35	12 35

Cours vom	22.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
November	71 —	71 —
April-Mai	65 —	65 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 80	50 80
Loco 70er	31 40	31 40
November 70er	30 80	30 70
Novbr.-Decbr. 70er	30 80	30 70
April-Mai 70er	32 —	31 80

Gross-Glogau, 22. Novbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr schwacher Zufuhr blieb die Stimmung für alle Artikel sehr fest. Preise unverändert. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 18—19 M., Roggen 17—18 M., Gerste 14—17,50 M., Hafer 15,60 bis 16,40 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

G. F. **Magdeburg,** 22. November. Im Wurzelgeschäft haben sich Preise behauptet, gedarrte Cichorien, gewaschen, 12,25 Mark, ungewaschen 11,50—11,25 M. für 100 Klgr. Gedarrte Rüben 12,50—21,25 bezw. 11,50—11,25 Mark für 100 Klgr. bez.

nachdem die Lieferungen der Landwirthe sich für die Dauer als doch nicht hinreichend erweisen. Belgien und Holland hatten ziemlich lebhaftes Geschäft und fanden namentlich nach dem Rhein flotten Absatz. Oesterreich-Ungarn scheint allmälig seine Preise denen des Weltmarkts anpassen zu wollen, wenn auch vorläufig der Export von dort aus sehr gering ist und sich im Transitverkehr fast nur auf rumänische und bulgarische Waaren erstreckt. In Russland bleibt die Tendenz eine ausserordentlich feste, obwohl die neuerdings veröffentlichten officiellen Ernteschätzungen, deren Werth aber sehr in Frage zu ziehen ist, den Ausfall etwas günstiger erscheinen lassen, als man bisher nach allen privaten Berichten annehmen konnte. Immerhin beträgt derselbe selbst nach der officiellen Taxe circa 25 pCt. gegen die Erträge der beiden Vorjahre weniger. Jedenfalls fehlt es aus dem Innern besonders an Angebot von Roggen, so dass grosse Mühlen, wie man uns aus Petersburg berichtet, um überhaupt Material zu bekommen, sich dazu verstehen müssen, die Regulirung zu den höchsten bis März bezahlten Preisen vorzunehmen. Die polnischen Ernteerträge sind in der officiellen Statistik unberücksichtigt geblieben. Private Mittheilungen schätzen den Ausfall für sehr bedeutend. Von den norddeutschen Provinzialmärkten wird allgemein von einer sichtlichen Belebung des Mehlgeschäfts berichtet.

Der Berliner Terminmarkt war nur ganz geringen Schwankungen unterworfen, und Preise schliessen 1/2—1 M. pr. To. niedriger als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen ausserordentlich geringen Umfang gehabt, da die Zufuhren nach wie vor sehr schwache geblieben sind und keineswegs im Verhältniss zu der andauernd grossen Kauflust stehen; wenn auch das Preisniveau keine nennenswerthe Aenderung erfahren hat, so liegt es mehr daran, dass Berlin im Laufe der Woche nur schwache Tendenz meldete. Immerhin ist anzunehmen, dass wir gegenwärtig auf dem Höhepunkt der Krisis angelangt sind und bei der Beendigung der Feldarbeiten schon in ächster Woche auf grössere Zufuhren rechnen können.

In Weizen war auch in dieser Woche das Angebot unzureichend und ist alles, was zugeführt wurde mit ziemlicher Hast aus dem Markte genommen worden, weil hiesige Läger recht empfindlich reducirt sind. Es sind daher Preise in steigender Richtung gewesen und haben ziemlich alle Qualitäten profitirt.

Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 17,40—18,60—18,90, gelber 17,30—18,50—18,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen hat der Mangel der Zufuhr keine Besserung erfahren und sind die wenigen herangekommenen Posten schlank zu vollem Preise untergebracht worden. Ueberall wird darauf gerechnet, dass sich die Zufuhren in nächster Woche vermehren; bei fester Stimmung schlossen Preise etwas höher als in der Vorwoche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,30—17,50—18,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft waltete in Folge der in Berlin ziemlich abgeschwächten Tendenz auch hier keine besonders gute Meinung vor und sind nur geringfügige Umsätze vollzogen worden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Novbr. 180,00 B., November-December 177 B., April-Mai 175 G.

Für Gerste machte sich in dieser Woche noch mehr als in der Vorwoche eine sehr feste Tendenz geltend, da die Zufuhren von brauchbarer schlesischer Waare derartig kleine waren, wie dies schon seit längerer Zeit nicht der Fall war. Hiesige Mälzereien sahen sich daher genöthigt, für das wenig Vorhandene höhere Preise anzulegen, was indessen nur zur Folge hatte, dass seitens der Eigner die Forderungen immer höher geschraubt wurden und das Geschäft im Allgemeinen schliesslich immer schwieriger wurde, besonders mangelte es an feiner schlesischer Waare, welche hoch bezahlt wurde.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—16,00—17,00 Mark, weisse 18,50 bis 19,00 M.

Für Hafer hat die feste Stimmung der vergangenen Woche auch in dieser angehalten, wenn auch das Material nicht in der Weise knapp war, dass es eine weitere Preissteigerung hätte hervorbringen können. Es haben einige Umsätze stattgefunden, besonders in besseren Qualitäten, und ist zu notiren per 100 Klgr. 15,00—15,50—16,50 Mark.

Das Termingeschäft in Hafer war fast als nominell zu bezeichnen, da kaum irgendwelche Umsätze zu Stande gekommen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November 160 M. Br., November-December 160 Mark Br., April-Mai 161 Mark Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 15,00—16,00—17,50 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 14,00—15,00—15,50 M. — Victoria-Erbsen fest, 17,00—18,00—19,50 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen ruhig, 17,00—18,00 M. — Lupinen höher, gelbe 9,50—11,50 bis 12,50 M., blaue 8—9—10,50 M. — Wicken schwacher Umsatz, 15,00 bis 15,50—16 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 15—16—17 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Angebot sehr schwach und daher der Geschäftsverkehr nur unbedeutend. Einige kleine Quantitäten, welche herangebracht waren, haben Aufnahme gefunden. Preise sind unverändert geblieben.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,50—20,50—22,00 M.

In Raps hat die feste Tendenz der Vorwoche nicht allein angehalten, sondern Fortschritte gemacht und sind die ausserordentlich geringen Posten, welche zugeführt wurden, zu höheren Preisen aus dem Markte genommen worden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 32,00—31,30—30,00 Mark, Winterrübsen 31,00—30,00—29,00 M.

Hanfsamen in besserer Stimmung. Per 100 Kilogr. 14,50—15,00 bis 16,50 M.

Rapskuchen sehr fest, Per 100 Klgr. schlesische 14,60—15,00 M., fremde 14,10—14,60 M.

Leinkuchen gut behauptet. Per 100 Klgr. schlesische 16,00 bis 16,30 Mark, fremde 15,00—15,30 M.

Palmkernkuchen unverändert fest. Per 100 Klgr. 13—13,50 M.

Rüböl hat zu Anfang der Woche abermals einen Aufschwung genommen, da Berlin erhöhte Tendenz meldete musste aber zum Schluss wieder etwas nachgeben, so dass wenig Veränderung in den Preisen stattgefunden hat.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. November 73.50 Mark Br., November-December 71 M. Br., December-Januar 71 M. Br., Januar-Februar 71 M. Br., Februar-März 71 M. Br., März-April 71 M. Br., April-Mai 71 M. Br.

Mehl verblieb in sehr fester Stimmung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 27,00—27,50 M. Hausbacken 27,00—27,50 M. Roggenfuttermehl 10,40 bis 10,80 M. Weizenkleie 8,80—9,20 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogramm 26,25 Mark.

Spiritus. Die Situation gegen die Vorwoche hat sich nicht wesentlich geändert. Die Zufuhren haben zugenommen und decken den ziemlich lebhaften Bedarf, ohne jedoch derartig zu sein, dass für Lagerzwecke etwas übrig bliebe. Der Spritabsatz für das Inland sowie für die Provinz ist ein ziemlich reger, desgleichen hat der Versandt nach Süd- und Westdeutschland ziemlichen Umfang angenommen, wobei allerdings die Fabrikanten von der grossen Concurrenz gedrängt über geringe Rectificationsprämien klagen. Der Export bewegt sich dagegen in recht engen Grenzen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe November 50er 50,00 M. Gd., 70er 30,50 Mark Gd. u. Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,40 M. Gd., April-Mai 70er 31,30 M. Br.

Stärke per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke 15 1/2 Mark, Kartoffelmehl 16—16 1/2 Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 23. Novbr. Für Rothkleesamen herrschte in dieser Woche eine feste Tendenz und haben Preise eine Kleinigkeit angezogen. Die Zufuhren waren auch in dieser Woche noch ausserordentlich kleine, und wenn nicht die Zurückhaltung der auswärtigen Käufer einigermaassen angehalten hätte, so würde das Angebot nach keiner Richtung hin ausgereicht haben, besonders mangelt es an wirklich feinen Qualitäten, die sehr gut gesucht waren und für welche man gern einen höheren Preis angelegt haben würde. Abfallende Sachen, die vorige Woche wenig beachtet wurden, fanden in dieser Woche williger Aufnahme. Weisskleesamen sehr schwach angeboten und für feine Qualitäten gute Nachfrage vorhanden. Abfallende Sachen, wenn billig, waren gleichfalls unterzubringen und sind einige Posten alter Waare gehandelt worden. Schwedischkleesamen sind einige kleine Partien zum Markte gebracht worden, doch erschwerten hohe Forderungen das Geschäft. Feinere Sachen gut beachtet und erzielten ziemlich hohe Preise. Thymothé nur in geringen Posten vorhanden und gut unterzubringen. Gelbklee und Tannenklee ohne Zufuhr.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 35—38—42—45—48 Mark, feinster darüber, Weissklee 20—25—30—35—40—45—50—60 M., feinster darüber, Schwedischklee 35—40—45—55 M., feinster darüber, Thymothé 22—25—28 M., feinster darüber, Gelbklee 18—20—22 M., Tannenklee 35—40—45 Mark.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Anna Plewig,** Herr Second-Lieutenant **Rudolf Mohaupt,** Riegersdorf—Reisse.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rittmeister **von Natzmer,** Berlin. — Ein Mädchen: Hrn. Rittmeister **v. Berger,** Berlin. Hrn. **Werner von dem Knesebeck**-**Cossin,** Gartow. Hrn. Hauptmann a. D. **Reinhart,** Oppeln.
Gestorben: Hr. pens. Lehrer Dr. **Wilhelm Emil Goepel,** Berlin. Fr. Bürgermeister **Clara Oesterley,** Göttingen. Hr. Rittergutsbesitzer **Wilhelm v. Görne** auf Wallbruch. Hr. Fabrikbes. **Conrad Völkel,** Ernsdorf.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
v. Rathenow u. Frau, Kgl. Kammerherr und Rgbs., Stabelwitz. von Trützschler-Falkenstein, Rgbs., Kruppamühle. Elsoffer, Kfm., Frankfurt a. M. Lemonnier, Kfm., Brüssel. Ebert, Kfm., Berlin. Strauß, Kfm., Frankfurt a. M. Daniels, Kfm., Schlaggenwald.

Hôtel weisser Adler, Oblauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf v. Pfeil, Rttgtsbs., n. Gem., Leobschütz. Guradze, Rgbs., n. Gem., Kottlischowitz. Fischer, Kfm., Stuttgart. Baronin v. Köckritz, Rgbs., Sürchen. Holleck, Hütten-Inspect., n. Gem., Antonienhütte. Hering, Ingen., Leipzig. Schumacher, Kfm., Schmiedeberg. Hermann, Kfm., Stuttgart. Hansen, Kfm., Berlin. Meinhardt, Kfm., Aachen. Ramdorf, Kaufm., Finsterwalde. Holzapfel, Kfm., Nürnberg.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Baron v. Sedlinzki, Troppau. Frau Apotheker Pinkowska, Strelno. Asbach, Kfm., Köln. Lipper, Dresden. Rosenthal, Kfm., Budapest. Kastner, Kfm., Eilenburg. von Schipp, Forstassessor, Reinsberg. Mauß, Hütten-Dir., Ulsch bei Schneidemühl.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Osterrath, Landw., Falkenberg. Puhlmann, Kfm., Berlin. Kühne, Fbkbs., Altenburg. v. Wojciech, Kaiserl. russ. Patent-Inspector, n. Frau, Sieradz. Popper, Kfm., Jassy. Winkler, Ingen., Berlin. Praedisow, Kfm., Berlin. Kern, Kfm., Tarnowitz. Steinhorst, Ingen., Berlin. Faeltmer, Bäckermstr., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. November 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 B	101,75 B
D. Reichs-Anl.	4	107,60 B	107,50 B
do. do.	3 1/2	102,25 B	102,30 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3 1/2	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,80 G	105,90 B
do. do.	3 1/2	102,40 B	102,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3 1/2	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3 1/2	100,30 bz	100,30 bz
do. Lit. A.	3 1/2	100,10 bz	100,15 bzG
do. Rusticale	3 1/2	100,10 bz	100,15 bzG
do. Lit. C.	3 1/2	100,10 bz	100,15 bzG
do. Lit. D.	3 1/2	100,10 bz	100,20 bz
do. altl.	4	100,70 B	100,65 B
do. Lit. A.	4	100,70 B	100,65 B
do. do.	4 1/2	—	—
do. n. Rusticale	4	100,70 B	100,65 B
do. do.	4 1/2	—	—
do. Lit. C.	4	100,70 B	100,65 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,10 G	101,20 G
do. do.	3 1/2	100,00 bzG	100,00 G
Centrallandsch.	3 1/2	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,90 bz	103,90 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,75 G abgst	100,80 bz abgst.
do. do.	3 1/2	100,25 B	100,25 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3 1/2	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4 1/2	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	99,00 ebzB S. II.	99,00 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	100,65 G	100,90 bz
do. rz. à 110	4 1/2	110,50 G 99,00ebB	110,70 G 99,00 B
do rz. à 100	5	103,00 B	103,10 B
do. Communal.	4	100,40 G	100,40 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4 1/2	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4 1/2	102,00 B	102,00 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,20 B	100,10 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	99,00 G	99,00 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4 Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	101,50 bz abgest.	101,60 B abgest.
do. v. 1879	4 1/2	101,90 G abgest.	102,00 B abgest.
Ndrsch. Zweigb.	3 1/2	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	101,50 bz abgest.	101,60 B abgest.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3 1/2 % Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	101,50 bz	101,60 B
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	101,50 bz	101,60 B
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	2 1/4	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4 1/2	124,50 G	124,50 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3 1/2	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	92,75 G	92,75 G
Italien. Rente.	5	93,25 B kl. —	93,25 B kl. 3,25 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57,85 B	57,80 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,40 B	100,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,60 B	94,70 B
Oest. Gold-Rente	4	93,25 B	93,20 B
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	73,20 bzG	73,20 G
do. do. A/O.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	123,50 B	123,50 B
Poln. Pfandbr.	5	62,90 G	62,90 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	63,10 bz
do. Liq.-Pfdb.	4	57,60 G	57,70 G
Rum. am. Rente	4	85,40 B	85,40 B
do. do. do.	5	96,30 bz	96,30 B
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,00 G	105,60 G
Russ. 1880er Anl.	4	92,40 G	92,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	65,40 G	65,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,30 G	17,35 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	85,25 B	84,60 G
Ung. Gold-Rente	4	86,40 B	86,40 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4 1/2	98,25 G	98,25 G
do. Pap.-Rente	5	82,80 B	82,80 B

Bank-Actien.

	1887	1888	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6 1/3	114,50 G	114,50 bzB
do. Wechslerb.	4 1/2	6	111,50 à12,00 bzB	111,75 à112 bz G
D. Reichsb.*)	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8 1/8	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	140,00 B	139,75 B
do. Bodencred.	6	6	—	—

*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	10	—	145,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Börs.-Act.	5 1/2	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	147,50 B	147,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	184,00 B	184,50 bz G
Donnersmrckh.	0	3	87,50à75bzG	88,35à9,00bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6 1/4	4 1/2	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5 1/2	116,35à17,00 bz	117,25à50 bz G
do. Portl.-Cem.	—	10	140,75 B jge.	140,90 bz jge.
Oppeln. Cement	2 1/2	6	127,50 bz	127,25 G
Schles. C. Giesel	10 1/2	12	151,00 G 138B	151,50 G 137,50bz
do. Dpf.-Co.	—	8 1/2	126,00 bz	—
do. Feuervers.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6 1/3	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	141,00 B	141,00 B
do. Immobilien	5 1/2	6	117,50 bzG	117,50 G
do. Lebensvers.	3 1/2	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6 1/3	7 2/3	137,25 bz	137,00 G
do. Cem. Grosch.	11 1/2	18 1/2	—	—
do. Zinkh.-Act.	6 1/2	9	201,50 bz	201,00 G
do. do. St.-Pr.	6 1/2	9	201,50 B	201,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	140,00 B	139,00 B
Laurahütte	5 1/2	6 1/2	174à4,25bzG	175,00 B
Ver. Oelfabrik	5 1/2	5 3/4	95,00 G	95,00 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	171,55 bz	172,25 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	215,25 bz	216,00 bz

Wechsel-Course vom 22. November.

Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	8 T.	168,40 bz
do. do.	2 1/2	2 M.	167,65 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,345 bzG
do. do.	5	3 M.	20,165 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,85 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5 1/2	3 W.	—
Warsch. do.	5 1/2	8 T.	214,40 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,00 G
do. do.	4	2 M.	169,75 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 23. November. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss	18	90	18	70	18	30	17	90	17	30	16	80
Weizen, gelb	18	80	18	50	18	20	17	80	17	20	16	70
Roggen	18	—	17	80	17	60	17	30	17	10	16	90
Gerste	18	20	17	70	16	20	15	70	14	70	13	20
Hafer	16	30	16	10	15	90	15	70	15	50	15	10
Erbsen	17	—	16	50	16	—	15	50	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare. ℳ	₰
Raps	31	60	29	90	28	40
Winterrübsen	30	80	29	40	27	70
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Novbr. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,80—10,00 M.

Breslau, 23. Novb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gekündigt 1000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 180,00 Br., Novbr.-Decbr. 177,00 Br., April-Mai 175,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per November 161,00 Br., Novbr.-Decbr. 161,00 Br., April-Mai 162,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per November 73,50 Br., Novbr.-Decbr. 71,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 50er 50,00 Gd., 70er 30,50 Gd. u. Br, Novbr.-Decbr. 70er 30,30 Gd., April-Mai 70er 31,30 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 25. November:
Roggen 180,00, Hafer 161,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 23. November: 50er 50,00, 70er 30,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.